

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsk Białostycki 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, Mietełwica 1. Tel. 1159. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keine Ansprüche auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schl. Eskomptebank, Bielsk, die 6 mal gespaltene Millimeterzeile. Bezugspreis: ohne Zustellung Bl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 8 Groschen, im Reklameteil 16 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Dienstag, den 8. Jänner 1929.

Nr. 7.

Umwälzung in Jugoslawien. Die neue Verfassung.

Da die Beratungen des Königs mit hervorragenden Parlamentariern wegen einer parlamentarischen Lösung der Regierungskrise ergebnislos geblieben sind, ist vom König ein Kabinett aus Mitgliedern außerhalb der Parteien ernannt und die Stupskina aufgelöst worden. Der König hat die Legislativ- und Exekutivgewalt übernommen. Das Amtsblatt veröffentlicht den Text eines Gesetzes über die Befugnisse des Königs und die Verwaltung des Staates. Das Gesetz besteht aus 21 Artikeln. Artikel 1 besagt: Das Königreich S. S. ist eine Erbmonarchie. Artikel 2: Der König ist der Repräsentant der gesamten Staatsautorität. Er erläßt und hebt Gesetze auf, er ernennt die Staatsbeamten, verleiht militärische Würden und ist oberster Kommandant der gesamten Wehrmacht. Artikel 3: Der König hat das Recht auf Amnestie und Begnadigungen. Artikel 4: Der König vertritt den jugoslawischen Staat in allen Beziehungen mit dem Auslande. Die weiteren Artikel sind dem Regenschaftsrat gewidmet.

Artikel 15: Der König ernennt den Ministerpräsidenten, sowie die Minister, die nach seinen Instruktionen zu handeln haben. Die Minister legen dem König das Treugelöbnis ab. Artikel 16 bestimmt, daß der König die Minister zur Verantwortung ziehen kann. Artikel 20 besagt, daß die gesamte Gerichtsgewalt im ganzen Lande im Namen des Königs ausgeübt wird. Das Gesetz tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Schutzmaßnahmen.

Die neue Regierung hat für das ganze Gebiet des Königreiches S. S. das Gesetz über den Schutz des Staates in Wirksamkeit gesetzt. Nach diesem Gesetz werden alle öffentlichen Versammlungen politischer Parteien nur mit Genehmigung der Regierung gestattet. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates sind mit dem heutigen Tage alle politischen Parteien, die auf religiösen und nationalen Grundlagen beruhen, aufgelöst. Damit werden die kroatische Bauernpartei und die Mohammedanische Partei in Bosnien und in der Herzegowina aufgelöst. Zuwiderhandelnde werden mit Strafen bis zu einem Jahr Zuchthaus und 1000 Dinar Geldstrafe belegt.

Die Regierung hat auch das Gesetz über die Pressefreiheit aufgehoben.

Die neue Regierung hat ferner ein neues Gesetz über die Aufhebung aller Gemeindeautonomien in Kraft gesetzt. Es werden infolgedessen alle Distrikt- und Bezirksversammlungen und Ausschüsse im ganzen Lande aufgelöst. Von nun an werden an Stelle der Obergespanne und an der Spitze der Gemeinden, Bezirks- und Distriktsausschüsse Oberkommissäre stehen. Auf Grund des zweiten Artikels dieses Gesetzes werden die Bürgermeister von Belgrad, Agram und Laibach abgesetzt.

Auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates werden alle Zusammenkünfte und Verbindungen politischen Charakters untersagt.

Londoner Stimmen.

London, 7. Jänner. Die Morgenblätter sind sich einig, daß das Dekret des Königs im Zusammenhang mit dem vom Militär entscheidend beeinflussten neuen Kabinett, die

Errichtung einer starken Militärdiktatur

bedeutet. Der Einfluß Königs Alexander selbst gilt aber als entscheidend, da alle in dem Kabinett vertretenen Generale als Vertraute des Königs bezeichnet werden. Der Eindruck des Kabinetts als Ganzes ist nicht ungünstig, da sowohl die serbischen Elemente, wie die drei in der Regierung vertretenen Kroaten als tätige Männer gelten, die sowie irgend eine andere Regierung die Geschicke des Landes zu leiten vermögen. Ueber die künftige Politik des neuen Kabinetts hört der Belgrader Korrespondent der „Times“, daß sie in erster Linie darauf gerichtet sein wird, alle Reibereien und Eifersüchteleien zwischen den verschiedenen Teilen der Nationen zu beseitigen oder mindestens zu vermindern. König Alexander wird in Kürze ein weiteres Dekret veröffentli-

Der Friedenspakt im Osten. Ein Gegenorschlag an Rußland?

Warschau, 7. Jänner. Die halbamtliche „Epoka“ gibt am Sonntag einen ausführlichen Artikel der „Iswestja“ über die Litwinownote wieder. Die „Epoka“ meint, polnischerseits müßte man die Unterzeichnung eines Kollektivprotokolls zwischen Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien einerseits sowie der Sowjetunion andererseits vorschlagen. Die in der „Iswestja“ vorgebrachten Argumente beweisen nur, die völlige Armut der sowjetrussischen Ideologie und

ihren Bankrott auf der ganzen Linie. Auf die Frage woher und wozu diese plötzliche Eile notwendig sei, habe die „Iswestja“ keine Antwort gefunden. Am Schluß deutet die „Epoka“ die Frage an, ob nicht Berlin als geistiger Urheber hinter dem russischen Vorschlag stehe. Der Gesandte in Moskau Patek ist Sonnabend in Warschau eingetroffen.

Die Kattowitzer Schmuggelaffäre.

Der „Głos Prawdy“ schreibt: Die Kriminalchronik in Polen kennt nicht so riesige Mißbräuche, wie sie in den letzten Tagen in Kattowitz aufgedeckt worden sind. Die Mißbräuche, die mit einer gefälschten Stampiglie des Gesundheitsamtes der Wojewodschaft seit dem Jahre 1927 systematisch betrieben worden sind, kosten den Staatsschatz zirka 30 Millionen Zł. Die Behörden des Grenzschutzes gemeinsam mit den schlesischen Sicherheitsbehörden sind auf folgende Weise auf die Spur der Mißbräuche gekommen:

Nicht nur in den Kattowitzer, sondern auch in den Warschauer, Lemberger, Pofner und Apotheken anderer Städte wurden sehr viel medizinische deutsche Präparate verkauft, bezüglich welcher entweder ein glänzendes Verbot oder eine Einschränkung der Einfuhr besteht. Die Eigentümer der Apotheken erklärten dies damit, daß das Gesundheitsdepartement des Innenministeriums den Verkauf von deutschen Spezialpräparaten erlaubt habe, insofern dieselben bereits lagernd waren, bevor das Einfuhrverbot erlassen worden ist. Im Umlaufe auf dem inneren Markte durften nur die Präparate sein, die das schlesische Gesundheitsamt der Wojewodschaft mit der entsprechenden Stampiglie versehen hat. Aber auch dieses Mittel versagte und die deutschen Präparate überfluteten ganz Polen.

Die in den Lagern vorgefundene Ware wurde einer Analyse unterzogen und da zeigten sich wieder besonders sensationelle Tatsachen. Es wurde nämlich festgestellt, daß die meisten von den falsch gestempelten Waren vergiftet waren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man eigens kein Gift in die Präparate einmengte, es wurde aber der Grund festgestellt.

Nach den auf der ganzen Welt bestehenden Vorschriften werden 10 Prozent der Apothekerproduktion den staatlichen Beamten zur Analyse übergeben. Eben diese 10 Prozent wurden in Berlin beanstandet und zum Handel nach Polen übergeben. Nachdem die Kontrolle der staatlichen Behörden nicht vorhanden war, wurde das Gift ohne jedes Hindernis in Polen verkauft.

Es wurden vor allem die Präparate geschmuggelt, die gesundheitschädlich sind und von den Ärzten nur in Ausnahmefällen verschrieben werden.

Außer den Präparaten, die man in beliebigen Mengen verkaufen kann, wurde auch ein großes Lager von Kokain im Werte von mehreren Millionen Zloty gefunden. Eigentümer des Kokainlagers war Erich Pollat. Er erleichterte den Erhebungsbeamten die Aufgabe, da er durch einen entlassenen Häftling einen Zettel an seine Braut Berta Keller Buchhalterin des „Medicon“, übersenden wollte, daß sie

nichts von dem Kokainlager verraten solle. Der Zettel fiel der Behörde in die Hände und das Kokainlager wurde konfisziert.

Die Affäre zieht noch weitere Kreise und in den nächsten Tagen werden weitere sensationelle Nachrichten erwartet.

„Das Sicherheitsdepartement der Wojewodschaft hat bis zum Dezember v. J. 18 Revisionen durchgeführt, aber alle blieben ergebnislos. Erst die Revisionen in dem großen Engroslager medizinischer Präparate in Kattowitz der Firma „Medicon“ und bei der zweiten Firma „Brüder Pollat“ führten zur Aufdeckung der großen Affäre. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Eigentümer dieser beiden großen Firmen einen ständigen Kontakt mit dem Inspektor des Gesundheitsamtes der Wojewodschaft Franz Niezjalkiewicz unterhalten hatten. Derselbe fälschte die amtliche Stampiglie und stempelte damit die deutschen pharmazeutischen Erzeugnisse.“

„Die Behörden, die die weiteren Erhebungen führten, mußten viel Zeit verlieren, bevor sie die Fälschung entdeckten und die falschen Stampigilien in die Hand bekamen. Die Erhebungen mußten nämlich sehr langsam geführt und sehr geheim gehalten werden, damit der Besitzer der falschen Stampigilien dieselben nicht rechtzeitig vernichtet. Das Ziel wurde erreicht.“

Nachdem der Vorstand des Gesundheitsamtes hievon verständigt worden war, wurde im Bureau des Inspektors Niezjalkiewicz eine Revision durchgeführt. Bei ihm wurden auch die gefälschten Siegel vorgefunden. Die Analyse der staatlichen graphischen Anstalten hat nachgewiesen, daß die bei den Firmen „Medicon“ und „Brüder Pollat“ vorgefundenen Waren, mit dem „privaten“ Siegel des Inspektors Niezjalkiewicz gestempelt waren.“

„Der ins Kreuzverhör genommene Inspektor Niezjalkiewicz versuchte zuerst, die ganze Schuld auf seinen Vorgesetzten Dr. Kostel überzuwälzen. Die Erhebungen erwiesen aber, daß der Inspektor mit den betreffenden Firmen in ständigem Verkehr gestanden und die Abstemplung der Waren nicht im Zollamte, sondern in den Magazinen der Firmen vorgenommen habe. Ueber Auftrag der Kattowitzer Staatsanwaltschaft wurde der Inspektor sofort im Bureau als einer der Hauptschuldigen der Schmuggelaffäre in Haft genommen. Es wurden weiters Erich Pollat, ein russischer Jude Jakob Surowicz und Friedrich Baem verhaftet. Hubert Polak gelang es, rechtzeitig die deutsche Grenze in Oberschlesien zu überschreiten.“

Kommentare der Pariser Presse.

Paris, 7. Jänner. Zu den Vorgängen in Südslawien nimmt die ganze Pariser Presse ausführlich Stellung. Die Rechtsblätter und die großen Nachrichtenblätter billigen im allgemeinen das Vorgehen König Alexanders und glauben, daß der König Erfolg haben wird. In einem Nachrichten-

chen, in dem die Rechte der Krone unter der neuen Ordnung genau umschrieben werden. Die Gesetzgebung wird in Zukunft nicht mehr der Verantwortung des Gesamtkabinetts unterstellt sein, sondern bei den einzelnen Ministern liegen. Die Aufnahme der Belgrader Vorgänge in Kroatien wird als günstig bezeichnet.

Blatt heißt es, daß die Bildung der Militärregierung nicht den Versuch bedeute, die Autonomiebestrebungen Kroatiens zu unerbrücken. Zu begrüßen sei, daß das Außenministerium weiter in den Händen des bisherigen Außenministers bleibe, der die Verständigung zwischen den Staaten am adriatischen Meer suche, also mit Italien und Albanien. Ein linksbürgerliches Pariser Blatt hebt hervor, daß die südslawische Krise nicht auf den Fehlern des parlamentarischen Systems als solches beruhe, sondern auf der allzustark zentralisierten Staatsgewalt und Verfassung. Wenn der König einsehe, daß Südslawien nur als Bundesstaat mit zentralisierter Verwaltung gedeihen könne, wird das Land die schwere Krise überwinden. Wenn der König aber durch eine vorübergehende Diktatur scharfe Maßnahmen durchführen wolle, dann werde er wahrscheinlich eine blutige Explosion hervorrufen. Das Pariser sozialdemokratische Organ lehnt das Vorgehen des südslawischen Königs scharf ab.

Gestern hielt die neue südslawische Regierung den ersten Ministerrat ab. Mitteilungen an die Presse wurden verweigert.

Beforgnis in Belgrad.

Wien, 7. Jänner. Eine gewisse Nervosität rief in Belgrad die Tatsache hervor, daß über die Stellungsnahme Agrams nichts bekannt wurde. Die Kroatenführer waren bereit, am Sonnabend nachmittags nach Agram zurückzuziehen. In Belgrad ist man über die Kroaten sehr erbittert, weil die Schuld an den Ereignissen nur der kroatischen Bauernpartei zuzuschreiben sei. Den weiteren Entwicklungen der Ereignisse sieht man in Belgrad mit großer Beforgnis entgegen.

Die Antwort Polens.

Warschau, 7. Jänner. Die Antwort auf die russische Anregung den Kellogg-Pakt im Osten Europas durch ein besonderes Protokoll vorzeitig in Kraft zu setzen, soll bereits am Sonnabend in einer Besprechung zwischen Marschall Piłsudski und dem Außenminister Galeski grundsätzlich festgelegt worden sein. Gestern abend ist der Moskauer Gesandte Patel in Warschau eingetroffen, um an der endgültigen Fassung der Antwortnote mitzuwirken. Die Antwort dürfte nach Warschauer Meldungen bereits heute dem russischen Gesandten übergeben werden.

Der estnische und lettische Gesandte bei Litwinow.

Rowno, 7. Jänner. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Sonntag der Stellvertreter des Außenministers den estnischen und lettischen Gesandten empfangen, wobei er die Schritte Litauens gegenüber diesen Ländern zum Anschluß Estlands und Lettlands unterstützte. Die Sowjetregierung wird in nächster Zeit offizielle Vorschläge an Litauen und Lettland machen, damit diese Staaten sich dem Protokoll anschließen sollen.

Austausch von Noten zwischen Polen und Danzig.

Zwischen der polnischen Regierung und dem Senate der Freistadt Danzig wurden Noten ausgetauscht, in denen bestätigt wird, daß die Danziger-polnische Vereinbarung bezüglich der Vermeidung der Doppelbesteuerung vom 17. März 1924, die am 31. Dezember 1928 außer Kraft treten sollte, bis zum 31. März 1929 verlängert wird. Angesichts des Fortschrittes der bisherigen Verhandlungen ist anzunehmen, daß die neue Vereinbarung vor dem 31. März 1929 erledigt sein wird.

Die Jubelfeier der Wolgadeutschen Republik.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand in Potrowsk anlänglich der Jubelfeier der Wolgadeutschen Republik eine Parade statt. Der Vorsitzende des Rats der Volkstommisäre dieser Republik Kurz hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die deutschen Kolonien wieder die Möglichkeit hätten in ihrer Muttersprache zu sprechen und ihre Kultur zu pflegen. Die Sowjetpresse betonte die Freiheit, die die nationalen Minderheiten in der Sowjetunion genießen. Die Regierung der Wolgadeutschen Republik erhielt zahlreiche Glückwünsche auch aus Deutschland.

Hoover nach Washington zurückgekehrt

New-York, 7. Jänner. Der künftige amerikanische Präsident Hoover ist Sonntag nachmittags in Washington eingetroffen.

Die Rolle des Obersten Lawrence.

Die englische Presse verstimmt.

London, 7. Jänner. Die Gerichte der deutschen Presse über eine Beteiligung des englischen Obersten Lawrence an dem Aufstand in Afghanistan haben auf englischer Seite beträchtlich verstimmt. Es wird darauf hingewiesen, daß Lawrence zwar vor einiger Zeit in Indien an der afghanischen Grenze gewesen sei, aber heute in einer anderen Gegend des britischen Reiches verwendet werde.

Der eigentliche Grund der Verstimmung liegt wie es scheint darin, daß in der deutschen Presse neuerlich die Darstellungen der Vorgänge in Afghanistan stärkere Beachtung gefunden haben, die auf russische Quellen zurückgehen und in denen gelegentlich die Rolle Englands in einem etwas zweifelhaften Licht hingestellt wurden.

Der Tag in Polen.

Dem Geliebten die Zunge abgeschnitten.

Warschau, 7. Jänner. Wie aus Krakau gemeldet wird, erschien dort am Sonntag nachmittags eine sehr elegant gekleidete, etwa 40 Jahre alte Frau vor dem Polizeikommissär und gab an, ihren Geliebten, dem Rechtsanwalt Goldblatt, die Zunge abgeschnitten zu haben. Als Beweis ihrer Tat legte sie die in Papier eingeschlagene Zunge und ein kleines blutiges Taschenmesser auf den Tisch. Im Verhör erklärte sie, daß sie mit einem Ladenbesitzer verheiratet

sei, mit dem Rechtsanwalt jedoch schon seit langem Beziehungen unterhalte. Letzterer habe ihr Grund zur Eifersucht gegeben und sie habe sich an ihm rächen wollen. Mit einem scharfen Messer verhehen, sei sie Sonntag in die Wohnung ihres Freundes gegangen und habe beim Ruß die Zunge zuerst mit den Zähnen erfaßt und dann abgeschnitten. Goldblatt wurde in seiner Wohnung nicht vorgefunden und soll sich in ärztliche Behandlung begeben haben.

Ein Unglücksfall.

In der Kolonie Susk im Bialystoker Bezirke hat der 12-jährige Anton Filochowski durch Unvorsichtigkeit in Abwesenheit der Eltern mit dem Jagdgewehr seinen 8-jährigen Bruder Heinrich erschossen.

Brand in Bialestok.

In der Vulkanisierungsanstalt der Firma Winderbaum in der Chestochauergasse ist ein Brand ausgebrochen, der den größten Teil der Anstalt vernichtete. Der Schaden beträgt 15.000 Zł.

Arbeiterentlassungen in Bialystok. In der abgelaufenen Woche wurden aus den Bialystoker Fabriken im Ganzen 729 Arbeiter entlassen.

Verhaftung eines Hochstaplers in Odynia

Ein Zimmermacher Wisniewski ist in Odynia als Ingenieur mit französischem Diplom aufgetreten und mußte sich der Zutritt in die besten Odyniaer Gesellschaftskreise zu ver-

schaffen, wo er sich als vermöglicher Industrieller vorstellte. Er wurde wegen eines Ueberfalles auf einen vorübergehenden Freiseur verhaftet, dem er die Garderobe raubte.

Eine neue französische Zeitung in Krakau

In Krakau ist eine neue Zeitung in französischer Sprache unter dem Titel „Petit Courrier de France et de Pologne“ erschienen. Die Zeitung ist der französisch-polnischen Annäherung gewidmet. Die Zeitung wird redigiert von den bekannten Journalisten Hamel und Fr. Helene D'Abancourt.

Wolfsjagden im Bialystoker Bezirke

Die von dem Bialystoker Bezirkshauptmann E. Sobiesta Mitte Jänner l. J. organisierten Jagden auf Wölfe haben großes Interesse in Jagdkreisen auch außerhalb der Bialystoker Wojewodschaft hervorgerufen. Der Bezirkshauptmann Sobiesta erhielt eine Menge Briefe aus Pommerellen und Großpolen mit der Bitte, zu gestatten, daß dortige Jäger an den Jagden teilnehmen.

Brief des Ministerpräsidenten an den gewesenen Justizminister Menstowicz.

Ministerpräsident Bartel hat infolge der vielfachen Angriffe auf den zurückgetretenen Justizminister Menstowicz folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr! Nach Ihrem Rücktritte vom Posten des Justizministers erschienen in manchen Organen der hauptstädtischen und Provinzpresse Artikel, die Ihre Stellung als Mitglied der Regierung in ehrenrühriger Weise besprechen. Ich betrachte es als meine moralische Pflicht, da ich über zwei Jahre mit Ihnen zusammengearbeitet, Sie zu versichern, daß ich wegen dieser Ihnen Unrecht zufügenden Artikel empört bin, und Ihnen mein Bedauern über dieselben ausdrücke. Ich tue das erst heute, da ich erst heute nach meiner Rückkehr nach Warschau die Amtsgeschäfte übernommen habe. Ich bitte Sie, die Ausdrücke meiner höchsten Hochachtung und Ehrerbietung entgegenzunehmen.

Die Reparationsfrage.

Berlin, 7. Jänner. Mit dem Zusammentritt des Sachverständigenausschusses für die Reparationsregelung rechnet ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt nicht vor dem 5. Februar. Der englische Botschafter in Washington verhandle immer noch mit der amerikanischen Regierung, um die Form für die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen zu vereinbaren.

Weiter teilt das Blatt mit, daß Italien sich bemühe, einen höheren Anteil an den deutschen Reparationsleistungen zu erhalten.

Schwere Sturmschäden an der Nordostküste Japans.

London, 7. Jänner. Die durch die schweren Stürme und Ueberschwemmungen an der Nordostküste von Japan in der vergangenen Woche angerichteten Schäden sind außerordentlich groß. Aus Kitagata und Tomama werden sieben Tote durch Erfrieren gemeldet und die Zahl der zusammengestürzten oder schwer beschädigten Häuser wird mit mehreren Hundert angegeben. Der lokale Zugverkehr entlang der Küste ist für mehrere Tage unterbrochen. Der Schnee hat an einzelnen Stellen 1,5 Meter Höhe erreicht. Im übrigen Japan sind die Wetterbedingungen günstig.

Die Rolle belgischen Kapitals in Polen

Der Vizepräsident der „Union Financiere Polonaise“ Anton Wieniawski veröffentlicht in der „Gazeta Handlowa“ folgende Ausführungen über die Rolle belgischen Kapitals in Polen:

Belgien ist das Land mit der dichtesten Bevölkerung in ganz Europa. Die Bevölkerung ist sehr arbeitssam, andauernd, sparsam, fachlich sehr gut ausgebildet, sowohl in intellektuellen Kreisen, als auch in Arbeiter- und Handwerkerkreisen. Hieraus resultieren die schnellen technischen Fortschritte und die hochstehende industrielle Produktion.

Belgien hat auch einen sehr ausgedehnten Handel, bei welchem der Hafen in Antwerpen eine große Rolle spielt, indem er dem Staat in die Millionen gehende Umsätze und großen Nutzen verschafft. Dank dieser glänzenden koordinierten Arbeit schreitet das Anwachsen der Exportnisse in Belgien rasch vorwärts. Das beweisen die Emissionen verschiedener Industriepapiere, die in den letzten Jahren in Belgien durchgeführt worden sind und die sehr bedeutenden Umsätze

auf der Brüsseler Börse. Dieses Anwachsen des Wohlstandes im Lande verursacht eine ständige Tendenz des Suchens eines Abflusses für das sich ansammelnde Kapital sowie auch einer Beschäftigung für die fachlich ausgebildeten Arbeitskräfte.

Ein riesiges Terrain für die belgische Expansion bildet Kongo. Diese Expansion hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, aber sie genügt nicht für die Energie und Unternehmungslust Belgiens, das immer neue Länder sucht, die zu ihrer Entwicklung Kapital brauchen.

Belgien lenkte seine Aufmerksamkeit auf Polen, wo es schon vor dem Kriege an gewissen wichtigen Unternehmen beteiligt war.

Schon von 5 Jahren, als noch das finanzielle Chaos in Polen bei verschiedenen europäischen Staaten ernste Zweifel auslöste, haben die Belgier richtig die Chancen des Ausbaues Polens beurteilt und sich an verschiedenen Unternehmen beteiligt. Wir beobachten das belgische Kapital in der Textilindustrie, in der metallurgischen Industrie, bei Verkehrsunternehmen. In der letzten Zeit hat sich das belgische Kapital auch an elektrischen Unternehmen beteiligt, wobei ihm die großen Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Seite standen.

So weit man aus den bisherigen Erfolgen sich ein Urteil bilden kann, hat die Unterstützung des belgischen Kapitals sehr gute Früchte gebracht. Ein industriereiches Land versteht die Bedürfnisse der Industrie, es kennt die Schwankungen der Konjunktur und läßt sich durch zeitweise Mißerfolge nicht abschrecken, indem es richtig der Ansicht ist, daß das vorübergehende Phasen sind, die dann besseren Zeiten Platz machen müssen.

Das belgische Kapital führt bildende Elemente mit sich, indem es den Unternehmen, an denen es sich beteiligt, erlaubt, sich zu modernisieren und sich den neuzeitigen Verhältnissen anzupassen. Das belgische Kapital ist von jeder Politik frei, vorsichtig und richtig geleitet bildet es ein günstiges Element in der Entwicklung unserer Wirtschaft.

Einstellung der Tuchfabrik Glisfeld in Bialystok. Die Tuchfabrik Glisfeld in Bialystok hat ihre Produktion eingestellt. Dadurch wurden fast 100 Arbeiter arbeitslos. Die Ursache der Einstellung soll Mangel an Aufträgen sein.

Tod des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Aus Paris wird uns berichtet: Wie aus Nizza gemeldet wird, ist in Nizza in der Villa Antibes der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch infolge einer Herzkrankheit im Alter von 72 Jahren gestorben.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der ein Onkel des letzten Zaren Nikolaus war, ist im Jahre 1857 in Petersburg geboren. Verheiratet war er mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro. An dem russisch-türkischen Kriege nahm er als Generalstabsoffizier teil. Beim Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 wurde er zum Höchstkommandierenden der russischen Armee ernannt. Infolge seiner Mißerfolge in Ostpreußen wurde er im Jahre 1915 vom Posten des Oberkommandierenden der russischen Armee abgesetzt und zum Vizekönig des Kaukasus ernannt, wobei ihm gleichzeitig das Kommando über die kaukasische Armee übertragen worden ist. Nach der Revolution in Rußland lebte der Großfürst in Frankreich und hielt sich von jeder politischen Aktion fern. Trotzdem galt er als Haupt der russischen Emigration und wurde vielfach als russischer Kronpräsident genannt.

Vom Glücksspiel des Lebens

Abstinente Philosophie: was feucht ist, ist nicht.

25 Kisten Haig und Haig five Star Whisky — 50 Kisten Haig und Haig Three Stars — 30 Kisten Old Reserve Bourbon Rye — 20 Kisten Raising Whisky — 50 Kisten französische Schaumweine — 50 Kisten kanadische Ale — 25 Kisten Scotch — 15 Kisten Hennessy — 10 Kisten Claret — insgesamt 325 Kisten feinsten Spirituosen im Gesamtwert von 50.000 Dollars — das war ein namhafter Teil des Vermögens von Joseph A. Strasser in New-York, Mitglied eines von zahlreichen Aufsichtsräten, eines Mannes, der ein guter Trinker vor dem Herrn gewesen ist und der nunmehr vor einigen Tagen sanft und selig entschlief, ohne vorher aus dem letzten Rausch aufgewacht zu sein.

Die Erben geleitet mit bitter-süßen Mienen den staatlichen Taxator durch alle Räume, auf daß er die Höhe der Erbschaftsteuer bemesse, und man kam auch nach den einzigartigen Weinkeller des Verstorbenen, der all die genannten Schätze beherbergte.

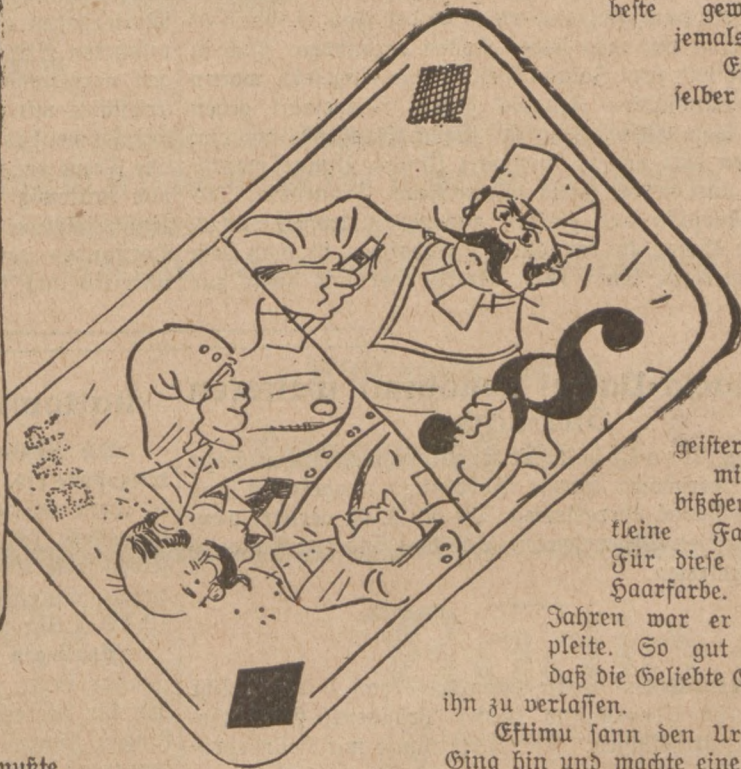
Ich weiß nicht, ob der Taxator die einzelnen Marken auch kosten mußte, und ob das seinen Pflichten gemäß geschah. Fest steht, und es ist in allen New-Yorker Blättern zu lesen, daß er die Entscheidung traf, daß dieser feuchte Schatz der Erbschaftsteuer nicht unterliege, u. zw. wurde das wie folgt motiviert: Nach dem 18. Zusatz zur Bundesverfassung und des Volsteadgesetzes dürfen geistige Getränke nicht dem öffentlichen Handel zugeführt werden. Andererseits bestimmt die Steuer-gesetzgebung, daß die Erbschaftsteuerfestsetzung nach der Höhe des augenblicklichen Marktwertes festgesetzt werden muß. Eine Ware aber, die nicht auf den Markt kommen darf, hat auch keinen Marktwert. Infolgedessen kann auch keine Erbschaftsteuer bemessen werden.

Die Erben Joseph A. Strassers sind jetzt sehr glücklich. Sie haben das ganze kostbare Lager des Verstorbenen, wie

und dort hinter verschlossenen Türen zu zechen pflegte, wenn Er schlief dem Stuhlrichter nach, ertappte ihn bei dem Laster, dem er heimlich fröhnte, zog eine Pistole, schoß ihm eine Kugel ins — Gefäß . . . und verschwand; in der Annahme, daß ihm der gestrenge Herr nun gar nichts tun könne,

draußen längst alles in tiefem Schlaf lag, und die Polizisten die Säumigen aus den Lokalen getrieben hatten.

Er schlief dem Stuhlrichter nach, ertappte ihn bei dem Laster, dem er heimlich fröhnte, zog eine Pistole, schoß ihm eine Kugel ins — Gefäß . . . und verschwand; in der Annahme, daß ihm der gestrenge Herr nun gar nichts tun könne,



es heißt, an einen Mann verkauft, der den Tod nahen fühlt. Der hat sich immer schon über die Erbschaftsteuer geärgert und will dem Staat eins auswichen. Wenn das System allgemein wird, bekommt der Staat nie wieder eine Erbschaftsteuer. Und die letzte Obliegenheit des Menschen in diesem Dasein wird die Umkehrung seines Vermögens in — nichts sein.

Denn nichts wird nicht besteuert. Und was feucht ist, ist nicht . . .

Csikos Rache.

In einem kleinen Städtchen des Komitates Czegled amtiert der Stuhlrichter M., ein gar gestrenger Mann, der hinter den kleinen und großen Uebelthätern wie der Teufel her ist.

Zu den kleinen und großen Uebelthätern gehörte auch der Csikos Fecskes. In seiner Eigenschaft als Pferdehirt war er ein kleiner Uebelthäter. Aber wenn man die kleinen Uebelthäten zusammenrechnete, langte es für einen großen.

Dieser Fecskes hatte mit dem Stuhlrichter ein Hühnchen zu rupfen. Er sann auf Rache. Nun kam ihm der Umstand zugute, daß Herr M. nach außen hin ein sehr sitzamer Herr war, der streng für die Einhaltung der Polizeistunde sorgte. Der Csikos brachte in Erfahrung, daß der Stuhlrichter, trotzdem er so strenge war, heimlicherweise ein Nachtlokal besuchte

weil er dann sein zweites Leben offenbaren mußte. Die Sache kam so nach und nach an die Öffentlichkeit. Und ganz Ungarn harret nun der kommenden, sicherlich nicht uninteressanten Gerichtsverhandlung.

Was kostet ein Blinddarm?

Richter sind arme, geplagte Leute. Jetzt soll gar einer von ihnen feststellen, was ein Blinddarm wert ist. — So ein Blinddarm ist gewiß nicht schön. Er wird auch kaum einen sonderlichen Wert als Material haben. Aber es gibt eine Wertung, die schon immer sehr umstritten war: der Liebhaberwert irgendeines Gegenstandes.

Jener Blinddarm, von dem die Rede ist, soll einen Liebhaberwert von 60.000 Francs haben. So behauptet sein Besitzer.

Dieser Mann, es ist ein gewisser Deilard aus Paris, hatte also einen Blinddarm, und es muß wirklich ein ganz guter Blinddarm gewesen sein, denn er hat sich niemals irgendwie bemerkbar gemacht. (Blinddärme sind wie die Gläubiger: sympathisch, wenn sie nichts von sich hören lassen.)

Aber dieser Mann hatte etwas anderes, was sich unliebsam bemerkbar machte. Einen Bruch. Er ging zu einem Professor, der sollte ihm den Bruch operieren.

Professoren sind von amtswegen zerstreut. Nicht nur in Witzblättern. Kurz und gut, der Professor operierte also

den Mann in seiner berühmten wunderbaren Manier, aber er operierte leider nicht den Bruch, sondern den Blinddarm. Nachher behauptete er, der Blinddarm wäre krank gewesen. Aber darauf ließ sich der Patient nicht ein. „Auch wenn er krank gewesen wäre — es war mein Blinddarm, und keine Macht der Welt durfte ihn ohne meine Erlaubnis fortnehmen!“ Und er hat den Professor auf Schadenersatz verklagt. Auf 60.000 Francs wegen des Blinddarms, der ein besonders lieber Blinddarm war . . .

Das Gericht wird seine Klage abweisen. Sicherlich. Es wird den Professor nur veranlassen, nun auch den Bruch zu reparieren, dem Blinddarm wird es keinen Liebhaberwert zuerkennen. Und das ist menschlich verständlich, aber juristisch falsch. Denn es ist ja wirklich jedermanns Sache, wie hoch er seinen Blinddarm einschätzt. Wenn schon ein jeder sich selbst nach Belieben einschätzen darf, warum sollte er es nicht auch mit seinem Blinddarm tun — ?

Strebe nie nach höchster Vollkommenheit.

Eftimu Grünberger aus Bukarest ist wegen Betrugs angeklagt. Ein bedauernswerter Mann. Hat vor Jahren in Paris Chemie studiert. Hätte Karriere machen können . . .

Aber er hat Pech gehabt. Scheußliches Pech. — Eftimu Grünberger hatte eine Geliebte damals, vor Jahren natürlich. Diese Geliebte hatte aschblonde Haare und wollte schwarze haben, weil das damals gerade modern war. Und sie sagte dem Eftimu: „Weißt du, mein Lieber, du müßtest eigentlich eine gute, schwarze Haarfarbe machen können, du bist ja Chemiker . . .“

Eftimu konnte ihr keinen Wunsch abschlagen, setzte sich hin, und machte eine blendende Haarfarbe. Kenner behaupten, es sei die beste gewesen, die jemals existierte. Eftimu war selber davon be-

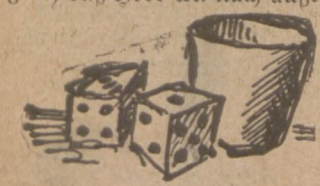
geistert. Machte mit seinem bißchen Geld eine kleine Fabrik auf. Für diese wunderbare Haarfarbe. Nach zwei Jahren war er so gut wie pleite. So gut wenigstens, daß die Geliebte Grund hatte, ihn zu verlassen.

Eftimu sann den Ursachen nach. Ging hin und machte eine neue Haarfarbe. Annoncierte, diese neue Haarfarbe sei noch besser, als die frühere.

Jetzt haben sie ihn angeklagt. Wegen Betruges. Er war selber nicht in der Lage, zu bestreiten, daß diese neue Haarfarbe in erbärmliches, wertloses Gebräu sei. Nicht zu vergleichen mit der alten . . .

Aber er motivierte: Bitte, meine Herren, ich konnte ja nicht anders. Die alte Haarfarbe war so vollkommen, daß sie immer gleich ihre Wirkung tat. Ein paar Monate ging das Geschäft. Dann hatten alle Damen in Bukarest schwarze Haare und brauchten nichts mehr zu kaufen. Und ich konnte pleite machen. Deshalb mußte ich diese neue Haarfarbe erfinden. Sie ist nichts wert, ich gebe es zu. Man muß sie immer wieder anwenden immer wieder kaufen. Nur so kann ich mein Geschäft aufrecht erhalten.

Die Richter werden sehr milde sein. Es ist nichts dagegen einzuwenden, was Eftimu Grünberger da vorgebracht hat. Es ist eine alte Weisheit: man strebe nie nach höchster Vollkommenheit . . .



Woiwodſchaft Schlefien.

Die Wohnungszulage für Staats- und Kommunalbeamte.

Das Finanzministerium hat angeordnet, daß ab 1. Jänner die neue Wohnungszulage an die Staatsbeamten ausbezahlt werde.

Nach dem verbindlichen schlesiſchen Geſetz enthalten die neue Wohnungszulage auch jene Beamten, welche aus dem schlesiſchen Schaß bezahlt werden, sowie die Kommunalbeamten in der Höhe des Wohnungszuschusses, wie er in Warschau gezahlt wird.

Die Wohnungszulage beträgt in Gruppe 1, 2, 3, 4 für Verheiratete sowie Richter der Gruppe D und E 242,86 Zloty (128,72 Zloty); Gruppe 5 für Verheiratete und Richter der Gruppe B 168,58 Zloty (89,35 Zloty); Ledige der Gruppe 3, 4 und 5 sowie Richter der Gruppe D, E, B, sowie Verheiratete der Gruppe 6 und 7 sowie Richter der Gruppe A

96,68 Zloty (56,08 Zloty); Ledige der Gruppe 6 und 7 und Richter der Gruppe A sowie Verheiratete der Gruppe 8 bis 12 60,00 Zloty (34,80 Zloty); Verheiratete der Gruppe 13 bis 16 38,00 Zloty (23,94 Zloty); Ledige der Gruppe 8 bis 16 26,00 Zloty (16,38 Zloty).

Die in Klammern angeführten Zahlen sind die bisher gezahlte Wohnungszulagen, die anderen Zahlen Beträge, welche vom 1. Jänner an gezahlt werden. Die Auszahlung der neuen Sätze, bezw. die Nachzahlung erfolgt in kürzester Zeit.

Wie wir erfahren, bringt die Rechtsſektion des schlesiſchen Sejm einen Antrag auf Nachzahlung der Wohnungszulage ab 1. April 1928 im Plenum des Sejm ein.

Die Tätigkeit der städtischen Gartenbauverwaltung Kattowitz

Nachdem wir bereits in einer der letzten Nummern die Gartenanlagen in der Stadt Kattowitz geschildert haben, verfolgen wir heute weiter den uns von der Direktion der städtischen Gartenbauverwaltung zur Verfügung gestellten Tätigkeitsbericht der Gartenbauverwaltung für das Wirtschaftsjahr 1927-28.

Die Bäume längs der Straßen waren auch im genannten Wirtschaftsjahr die Sorgenkinder der Gartenbauverwaltung. Diese Bäume haben für die Bevölkerung, welche die Straßen passieren, eine große Bedeutung. Auch das Stadtbild wird durch schöne Straßenbäume verbessert. Aber in den Straßen der schlesiſchen Industriemetropole schöne Bäume zu erhalten, ist sehr schwer. Der größte Teil der Bürgersteige und Straßen ist zu schmal. Es fehlt an den nötigen Nährstoffen, an Bodenwasser, Licht und Sonne. Die Wärmekonzentration, die großen Ausströmungen der Industrie, besonders von Leuchtgas und Schwefelsäure, die aus undichten Leitungen ausströmen, schädigt das Wachstum der Bäume sehr stark. Bei Kabelverlegungen durch das Postamt und des Elektrizitätswerkes wie auch bei Verlegung von Wasser- und Gasleitungen werden trotz aller geübten Vorsicht die Wurzeln der Bäume oft beschädigt und auch der Boden quantitativ und qualitativ verschlechtert. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß es in hygienischer Beziehung dem Arbeiter am Zinkofen besser geht, als wie den Straßenbäumen. Deshalb ſetzt in den Großstädten das Baumsterben ein, welches zur Katastrophe wird. In den Weststaaten, wie in Holland und Deutschland und in letzter Zeit auch in Frankreich sind innerhalb mehrerer Wochen die schönsten Straßenbäume dahingestorben. Schon seit einer Reihe von Jahren leiden die Bäume in den Großstädten Europas unter dieser Entwicklung und der dadurch geschwächte Körper der Bäume hat dieshalb seine Widerstandsfähigkeit verloren. Das Zuführen von Nährstoffen und Wasser zu den Bäumen in befestigten Straßen ist fast unmöglich und wenn es der Fall ist, dann ist diese Maßnahme mit recht hohen Kosten verbunden. Auch in Kattowitz hat seit zwei Jahren diese Plage eingesezt, wovon die vielen Baumstümpfe Zeugnis geben. Ingesamt gehen jährlich auf diese Weise gegen 100 Stück Straßenbäume ein. Am wenigsten hält sich die Baumart Ulmus. Ulmus montanus ist bei uns in der ulica Slowackiego, Francuska, Pilsudskiego, Marjaka und einigen anderen Straßen angepflanzt. Die Ulmus in der ulica Pilsudskiego ist auch dem Untergang geweiht. Man kann bereits jetzt und zwar zur

Zeit, wo die Bäume belaubt sind, feststellen, daß ein Drittel der Äste in der Krone bereits abgestorben sind. Gegen diese Krankheit ist bisher in Europa kein Mittel gefunden worden. Die städtische Gartenbauverwaltung in Kattowitz hat im Winter 1927-28 einen Rückschnitt bei fast allen Bäumen durchgeführt, um die Bäume am Leben zu erhalten. Dadurch ist die Krone stark reduziert worden, um den Kronenkörper mit den im Straßenpflaster sich befindlichen kleinen Wurzeln in ein richtiges Gleichgewicht zu bringen. Dadurch soll auch Zeit gewonnen werden, um den Boden neue Nährstoffe durch Grundwasser zuzuführen und dann langsam wieder die Krone normal aufzubauen. Diese Methode wird seit einigen Jahren von städtischen Fachleuten beim Verpflanzen größerer Bäume angewandt. Bevor jedoch die Gartenbauverwaltung zu dieser Maßnahme geschritten ist, hat sie seit dem Jahre 1920 Versuche angestellt, welche die Nichtigkeit dieser Methode bewiesen haben. Wie man sich jetzt überzeugen kann, entwickeln diese zurückgeschnittenen Straßenbäume neue prächtige Triebe. Der zweite Schaden, welche diese überhängenden Äste entwickelten, war die Verfinsternung der Wohnungen und die Nichtdurchlassung von Sonne in die Wohnungen, so daß auch viele Bürger der Gartenbauverwaltung für diese Beschneidung der Bäume sehr dankbar sein werden. Da Ulmus dem Baumsterben ausgesetzt ist, wird dieser Baum nicht mehr angepflanzt. Gut wachsen Robinien (Akazien) in der ulica Kosciusko, die Silberlinden (Tilia tomentosa), am Bürgersteig Platz Wolnoszi beim Restaurant Powstanzow sowie die Kugelsche (Fraginus excelsior) und die chinesische Pappel (Populus Simonii). Der sogenannte Asphaltbaum Plantanus acerifolia, welcher in Paris und Frankfurt sehr gut gedeiht, kann bei uns infolge der klimatischen Verhältnisse nicht gedeihen. Neue Straßenbäume können bei uns nur gedeihen, wenn Straßen genügend breit sind, wenn die Sonne hinzu kann und in der ganzen Länge wie bis zu einer Tiefe von einem Meter Mutterboden eingebettet wird. Außerdem darf in den beplanten Straße keine Verlegung von Kabeln oder Leitungen vorgenommen werden. Sollen die Straßen der Industriestädte mit Straßenbäumen dekoriert werden, so muß bei Straßenneubauten eine andere Methode eingeführt werden. Die Frage der Erforschung des Baumsterbens in den Straßen von Kattowitz wird durch den Leiter der schlesiſchen Pflanzengestaltung, Prof. Dr. Piekarski, im Einvernehmen des Vorstandes der städtischen Gartenbauverwaltung und mit Unterstützung der dendrologischen Gesellschaft weiter verfolgt.

Die Sanacja-Partei bekommt weiteren Zuwachs.

Der Abg. Pronobis, Mitglied des schlesiſchen Sejm ist aus der Narodowa Partja Robotnicza ausgetreten und zur Sanacja-Partei übergetreten. Die N. P. R. verliert nunmehr den dritten Abgeordneten. Alle drei sind zur Sanacja-Partei übergetreten.

Bielsk.

Präsidenten-Säle. Heute Dienstag von 5 bis 7 Uhr nachmittags im Eden-Kasino (Hotel Präsident) Fünf-Uhr-Tea mit Tanzattraktionen. Komplette Tausche mit Kellnerprozenten Zl. 3.—

Täglich ab 9 Uhr abends vollständiges Programm „Soppy-Chappis-Band“ und Tanzsensation.

Gefunden wurde am Kirchplatz ein Pelzmantel. — Von einem Polizeifunktionär wurde ein Armband gefunden. — Diese Gegenstände können von den Eigentümern in der Polizeidirektion während der Dienststunden abgeholt werden.

Ein Betrüger. Gegen einen gewissen N. B. aus Oswiecim wurde wegen betrügerischer Manipulation Anzeige erstattet. B. hat in einem hiesigen Galanteriegeschäft Waren für 1250 Zloty sowie in zwei Tuchgeschäften Waren im Werte von 2960 Zloty entnommen und nicht bezahlt.

Eindbruchdiebstahl. In das Büro des H. Artur Neumann sind vor einigen Tagen Diebe durch Herausdrücken einer Fensterscheibe eingedrungen. Den Schreibtisch schloffen die Diebe mittels Nachschlüssel auf. Daraus wurden entwendet: 4700 Zloty, 71 Dollar, ein Scheck auf 300 Dollar, ein Scheck auf 128 Dollar. Im Verdacht diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde ein gewisser Wladyslaw A. verhaftet.

Kattowitz.

Die Handwerkskammer in Kattowitz richtet eine Beratungsstelle ein. Seit dem 1. d. J. hat die Handwerkskammer in ihren Räumen, Stawowa 10, eine unentgeltliche Beratungsstelle für Handwerker eingerichtet. Dort erhalten dieselben freie Auskünfte in allen Rechts- und Steuerangelegenheiten. Sprechstunden sind jeden Montag und Freitag von 12 bis 1 Uhr mittags.

Ausliegen der Stellungslisten. In der Zeit bis zum 14. Januar liegen beim Magistrat in Kattowitz die Stellungslisten für Heerespflichtige für den Jahrgang 1908 aus. Berichtigungen können in der Zeit des Ausliegens der Listen dort beantragt werden.

Mit dem Auto durch die Eisenbahnſchranke. Das Personenauto Sl. 71 279 fuhr auf dem Eisenbahnübergang in Eidenau an der Kattowitzerstraße in die geschlossene Eisenbahnſchranke hinein. Durch den starken Anprall wurde die Schranke gebrochen und das Auto erheblich beschädigt. Die Schuld trifft den Chauffeur Stanislaus Szybniewski, welcher infolge schneller Fahrt den Unfall herbeiführte. Die Eisenbahn erleidet einen Schaden von 300 Zloty. Der Verkehr wurde dadurch nicht behindert.

Mit einer Sprengkapsel Selbstmord verübt. In der Nähe der Gleisanlage des Alfredschachtes in Benzlowitz wurde am Freitag die Leiche des 24-jährigen Peter Boronowski aus Benzlowitz aufgefunden. Wie polizeilich festgestellt wurde verübte Boronowski dadurch Selbstmord, daß er eine Sprengkapsel in das rechte Ohr legte und zur Explosion brachte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche wurde in die Totenhalle übergeführt. Boronowski war arbeitslos. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Tödlicher Autounfall. Das Personenauto Sl. 1327 fuhr auf der Hüttenstraße in Siemianowiz in ein Fuhrwerk hinein. Durch den heftigen Anprall wurde der im Auto befindliche Sequester Peter Szendziola vom Bezirksamt Lipine

auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde in das Knappſchaftsſlazarett Siemianowic übergeführt. Der Chauffeur Alois Baron wurde verhaftet.

Kauferei. Im Restaurant Jezeli in Idawoiche entstand zwischen einigen Gästen eine Schlägerei. Im Verlauf derselben erhielt ein gewisser Lubwig Kostka aus Idawoiche mehrere Messerstiche in den Rücken. Kostka wurde in das Spital übergeführt. Als Täter wurde ein gewisser Ziembinski aus Kochlowiz verhaftet.

Wieder eine Schmuggelaffäre. In den letzten Tagen ist die Grenzwaſche an der schlesiſchen Grenze auf die Spur einer neuen großen Schmuggelaffäre gekommen. Es handelt sich um Eisenwaren aus England, der Tschechoslowakei und Deutschland. Die Einzelheiten werden noch mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung geheim gehalten. Eines steht nur fest, daß die bei den Revisionen vorgefundenen Gegenstände einen Wert von über einhalb Millionen Zl. repräsentieren. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Myslowitz.

Kommunistische Ausschreitungen im Gerichtsgefängnis in Myslowitz.

Im Gerichtsgefängnis in Myslowitz kam es am Freitag zu Ausschreitungen unter 50 dort untergebrachten Kommunisten, die sich dagegen auflehnten, daß einer von den Kommunisten in Einzelhaft gebracht werden sollte. Die Sträflinge sangen gemeinschaftlich staatsfeindliche Lieder. Ein Teil von ihnen trat in den Hungerstreik. Der Polizei gelang es schließlich die Ruhe wieder herzustellen.

Vergessen Sie nicht, Ihr Abonnement zu erneuern!

M. S. Saphir bringt in seinem 1851 in Wien erschienenen Konversationslexikon für Geist, Wit und Humor einige höchst amüsante Zeitungsmahnungen aus Amerika, von denen wir einige Proben kosten wollen:

„Wer seine Zeitung nicht bezahlt, möge in einer Wäſche von Schießpulver vom Wit getroffen werden!“

„Möge er mit einer Handſäge von einem betrunkenen Friseur rasiert werden!“

„Möge ihn hungrige Druderjungen alle Tage verfolgen und die Geister verarmter Betleger jede Nacht seinen Schlaf stören!“

„Möge er verdammt sein, eine Zeitung zu verlegen, deren Abonnenten sämtlich so gemein sind, wie er!“

Localbericht: Ein Gelehrter sagt, er sei in seinem Leben einem einzigen Gespenst um Mitternacht begegnet, und das sei der Geist eines armen Sünders gewesen, der gestorben ist, ohne seine Zeitung bezahlt zu haben.

„Es ist eine höchst merkwürdige Erscheinung, daß noch niemals ein Mann, der seine Zeitung regelmäßig bezahlt, Selbstmord beging.“

„Wir haben die Erfahrung gemacht, daß das Nichtbezahlen einer Zeitung der erste Schritt zum Verbrechen war. Möge sich das unsere Leser zur Warnung dienen lassen.“

„Wir kennen einen Mann, der seine Zeitung immer auf ein Jahr voraus bezahlte. Er ist aber auch dafür in seinem ganzen Leben nie einen Tag krank gewesen, hat nie Fühneraugen, nie Zahnschmerzen gehabt, seine Geschäfte gingen gut, seine kleinen Kinder schrien nicht in der Nacht, und seine Frau war stets lieb und treu zu ihm. Lieber Leser, wünschst Du Dir nicht auch so ein Leben?“

Darum, o Leser des zwanzigsten Jahrhunderts, beachte die Mahnungen der alten Zeit. Vergiß nicht, das Abonnement zu erneuern!

Was sich die Welt erzählt.

Einsturz eines Schuppens in Marseille.

Sieben Tote und acht Schwerverletzte.

Paris, 7. Jänner. Am Sonntag nachmittag ist nach einer Meldung aus Marseille bei den Flugzeugwerken von De Berre ein in Bau befindlicher Zementſchuppen zusammengeſtürzt, wobei 12 Bauarbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Den Marinetruppen und Polizeimannschaften, die sofort an die Aufräumungsarbeiten gingen, gelang es im Laufe des Nachmittages, sieben Tote und acht Schwerverletzte aus den Trümmern zu bergen.

Der Schuppen hatte eine Länge von 60 Meter und eine Breite von 55 Meter und war zur Aufnahme von Flugzeugen bestimmt. Der Bau war bereits ausgeführt und es fehlten nur noch die Türen und Fenster. Zwei portugiesische Arbeiter, die sich noch rechtzeitig retten konnten, erklärten, daß ganz plötzlich ein mächtiges Krachen im Gebäude zu vernehmen war und daß der Schuppen dann sofort zusammenſtürzte. Die Gerichtsbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Ein Riefeneierkuchen aus 80.000 Eiern

Berlin, 7. Jänner. Einen Riefeneierkuchen gab es in der Nacht zum Montag in Berlin-Neukölln, wo in Redarstraße C, in einer Eiergroßhandlung 80.000 Eier im Lagerraum verbrannten. 80 Kisten mit je 1000 Eiern und Strohpäckung brannten bei Ankunft der Feuerwehr.

Sportnachrichten.

Das Internationale Eishockeyturnier in Krznica.

Das internationale Eishockeyturnier um die Meisterschaft von Krznica findet in zwei Gruppen statt, u. zw. spielen in der A-Gruppe der A. J. S. Warschau, das Wiener Team und das Lemberger Team, in der B-Gruppe der B. K. E. Budapest, Pogon, Lemberg und Legia Warschau.

In der Gruppe A standen sich gestern das Wiener Team und das Lemberger Team gegenüber, wobei die Wiener 4:0 (1:0, 2:0, 1:0) gewannen und Lager (2) und Speval (2) die Treffer erzielten. Das Lemberger Team zeigte sehr schönes Spiel, mußte jedoch vor den energischen Wienern kapitulieren. Schiedsrichter Cas, Lodz.

Die Endklassifikation in der A-Gruppe lautet:

1. A. J. S. Warschau, 2. Wiener Team, 3. Lemberger Team.

In der B-Gruppe schlug Pogon, Lemberg die Mannschaft der Legia, Warschau 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) und lautet der Endstand in dieser Gruppe:

1. B. K. E. Budapest, 2. Pogon, Lemberg, 3. Legia, Warschau.

Das Finale fand gestern, Sonntag zwischen dem A. J. S. Warschau und dem B. K. E. Budapest statt.

Die tschechoslowakische Mannschaft für Zakopane.

Obwohl die offizielle Nennung der tschechoslowakischen Teilnehmer an den Meisterschaften in Zakopane noch nicht erfolgt ist, rechnet man in der Tschechoslowakei mit folgender Mannschaft: Mähwald, Burkert, Wende, Donth und Hauser vom S. D. W., Nemecky, Vin, Veranowsky, Hanus, Simunek, Stehlik, Brana, Lutes, Civrny Bondrat, Hnyl, Drzjag (Byjoko Stolsky Praha) Fischer, Martin, J. Nemecky, Novak und Ruszinsky.

Trojani, Rubi, Willemier, und auch Lauener und Mühlbauer sind alle imstande 60 Meter auf der Krokvia zu erreichen, während wir ihnen gegenwärtig einzig und allein Czsch entgegenstellen können.

Eishockey-Länderkampf Österreich gegen Tschechoslowakei.

Am 19. Jänner soll in Wien oder Prag ein Eishockey-Länderkampf Oesterreich-Tschechoslowakei zur Austragung gelangen.

Der Wiener Eislaufverein siegt in Mailand.

Der Wiener Eislaufverein, der sich nach dem Turnier in Davos nach Mailand begab, schlug den Eishockeyklub Milano 6:2. Die Initiatoren der vielen Treffer waren Dempsey und Lederer.

Fußball-Länderkampf Süddeutschland gegen Österreich 5:0 (0:0).

In Nürnberg fand vorgestern der mit großem Interesse erwartete Fußball-Länderkampf Süddeutschland-Oesterreich statt, welcher den Süddeutschen einen hohen, aber aus den gezeigten Stürmerleistungen auch verdienten Sieg von 5:0

Ein Punktesieg Schmeling's in New-York.

Der am 5. d. M. in New York zwischen dem deutschen Schwergewichtler Max Schmeling und seinem Gegner Joe Selzra ausgetragene Boxkampf endete mit einem Punktesieg Schmeling's. Von den zehn Runden konnte Schmeling neun glatt für sich buchen. Alle Sachverständigen stimmen überein, daß Schmeling seit langer Zeit in New York der beste fremde Schwergewichtler gewesen sei. Die starken Schläge Schmeling's führten in der sechsten und in den beiden letzten Runden das f. o. nahezu herbei. Die 14 000 Köpfe zählende Menge spendete dem deutschen Boxer brausenden Beifall.

Um Carpentiers Titel.

Einer Pariser Meldung zufolge hat die Bestimmung des französischen Boxverbandes, daß George Carpentier innerhalb eines Zeitraumes von wenigen Monaten seinen Titel als Schwergewichtsmeister von Frankreich zu verteidigen hat, unter den französischen Boxern großes Interesse gefunden. Es haben sich bereits zahlreiche Herausforderer gefunden, unter denen sich sogar die alten, längst in den „Ruhestand“ versetzten Boxer wie Marcel Nilles und Paul Journee, befinden. Außerdem wollen sich Argotte, Barria, Grifelle, Joe Thomas und Fernand Deschamps an der Schwergewichtsmeisterschaft beteiligen. Man darf darauf gespannt sein, wie der große „Georges“ sich gegen diese Konkurrenz hält; in Frankreich selbst ist das Interesse an seinem Wiedererscheinen im Ring sehr groß.

Reamateurisierung Richards?

Richards, der ausgezeichnete amerikanische Tennisprofessional, der erst vor kurzem eine Tournee mit Kozeluh durch die Vereinigten Staaten absolviert hat, hat sich gegenwärtig an den amerikanischen Tennisverband mit der Bitte um seine Reamateurisierung gewendet. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat auch Kozeluh dieselbe Bitte an den tschechischen Tennisverband gerichtet. Es scheint, daß die beiden Berufsspieler sich nun genügend Geld gemacht haben, um nun in Ruhe ihr Leben weiter zu genießen, zu welchem Zweck ihnen der Amateurrismus wieder sehr genehm wäre. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß die betreffenden Verbände auf dieses ziemlich durchsichtige Spiel hereinfallen werden, denn es geht nicht an, daß jemand die Vorteile einer Handlungsweise genießt, ohne die Nachteile in Kauf nehmen zu wollen.

Die besten Skispringer der Schweiz.

Kurz vor den internationalen Meisterschaften in Zakopane ist es gewiß von Interesse, festzustellen, wie die Gegner unserer Springer auf der Krokvia beschaffen sind. Wir fassen dabei die besten Resultate unserer Springer in dieser Saison ins Auge und müssen feststellen, daß einzig und allein Czsch und Rozmus gegenwärtig in Betracht gezogen werden können. — Siczla hat seine Trümpfe noch nicht aufgedeckt, Mietelsti und Zeydel sind noch weit von ihrer früheren Form entfernt, der Start Lantofz ist noch fraglich und Graca und Cutier sind noch sehr unsicher und müßten noch sehr viel Terrain aufholen, um in der Zeit der Wettkämpfe in Zakopane überhaupt in Betracht zu kommen.

Statistische Untersuchung der bisherigen Resultate ist eine lehrreiche Betätigung schon aus dem Grunde, weil sich

Śląski Urząd Wojewódski

L. dz. R. P. I—2757-22.

KONKURS

na pomnik pracy.

W związku z ogłoszonym konkursem na pomnik Pracy, wyjaśnia się dodatkowo, że nadesłane modele winny być opatrzone godłem autora. Do każdego modelu trzeba dołączyć kopertę zamkniętą, na której ma być umieszczone to same godło, wewnątrz zaś nazwisko i adres autora.

Nienagrodzone prace będą do odebrania w Śląskim Urzędzie Wojewódzkim w Katowicach.

Wojewoda Śląski

w z.

Żurawski m. p.

227

daraus allerlei Schlüsse ziehen lassen. So haben wir die Ergebnisse der besten Schweizer Springer vor uns und ersuchen daraus, daß es sich dabei um sehr ernste Konkurrenz handelt. Es sind bekannte Namen die wir anführen wollen: Willemier, der einzige Springer einschließlich der Norweger, der mehrfach die 70-Meter-Grenze übersprungen hat, Trojani, der Meister in langen Sprüngen, Mühlbauer, Genz, Lauener — die letzteren im kombinierten Lauf ebenso gefährlich —, nicht minder alle übrigen Springer der Schanzen über 50 Meter Sprungweite.

Die Untersuchung dieser Resultate führt zu einer Tatsache: Die Erreichung solcher hervorragender Resultate zu Beginn der Saison führt später zu einem Formrückgang, der sich besonders in der Zeit der Winterportolympiade fatal bemerkbar machte. Also gerade dann, wenn die Höchstform erreicht werden sollte. Solche Springer wie z. B. Trojani, die die 70-Meter-Grenze passieren wollten, erreichten kaum 54 Meter, also bedeutend weniger als mittlere Springer, die sich mit kleineren Entfernungen zufrieden gaben, ihre Form jedoch ständig beibehielten. Lauener und Mühlbauer springen durchschnittlich über 60 Meter, doch hat keiner von beiden noch die 70 Meter Grenze erreicht.

In Zakopane muß mit der Konkurrenz der Schweizer sehr ernst gerechnet werden. Es ist noch nicht bekannt, welche der ausgezeichneten Schweizer an der Europameisterschaft in Zakopane teilnehmen, nichts desto weniger sind es Springer, die an gleiche Bedingungen wie sie Zakopane bietet gewohnt sind, große Schanzen und bravouröse Sprünge kennen.

brachte. Bis zur Halbzeit gab es ein vollkommen gleichwertiges und technisch hoch stehendes Spiel, wobei die Oesterreicher von Schupped verfolgt waren. Nach der Pause kam die Stürmerreihe der Süddeutschen in Schwung und war nicht mehr zu halten. In kurzen Intervallen erzielte Hornauer die beiden ersten Treffer, dann gelang Frank der dritte und vierte Treffer und zum Schluß stellte wieder Hornauer das Endresultat her. Die Wiener kämpften aufopfernd, es wurde auch viel aufs Tor geschossen, was jedoch nicht knapp daneben ging, wurde von Stuhlfaut, oft vom Verteidiger Hagen im letzten Moment aus dem Tor herausgehauen. Nach den gezeigten Leistungen hätten die Oesterreicher zumindest einen oder zwei Treffer verdient. Bei den Deutschen spielte die ganze Mannschaft wirklich hervorragend, besonders der Innenspieler schloß scharf und erfolgreich, bei den Oesterreichern waren Sindelar, Gschweidl und Danis sehr gut, die beiden gefährlichen Stürmer des Innentrios wurden jedoch sehr gut abgedeckt. Der mit einviertel Meter hohem Schnee bedeckte Boden bildete für die Mannschaft anfangs ein arges Hindernis, doch wurden die Leistungen dadurch nicht gerade sehr beeinträchtigt. Dem Spiele sahen 25 000 Zuschauer bei.

Das belgische Nationalteam in Wien.

Vor der Eishockey-Europameisterschaft, die in der Zeit vom 28. Jänner bis 3. Februar in Budapest ausgetragen wird, trägt die belgische Nationalmannschaft am 24. und 25. Jänner in Wien zwei Wettspiele aus.

Radio

Dienstag, den 8. Jänner.

Warschau. Welle 1111.1: 16.15—17.45 Kinderprogramm, 17.55 Nachmittagskonzert, 19.00—20.00 Vorträge, 20.30 Internationales Konzert aus Warschau, übertragen nach Prag, Berlin und Wien.

Kattowiz. Welle 422: 16.00 Schallplattenkonzert, 16.15 Frauenfunk, 17.55 Nachmittagskonzert aus Warschau, 19.00 bis 20.00 Vorträge, 20.30 Internationales Konzert aus Warschau.

Breslau. Welle 322.6: 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.00 Die neue französische Literatur, 18.30 Französisch für Anfänger, 19.25 Aus dem Seelenleben des Alltags, 19.50 Berichte über Kunst und Literatur, 20.15 Wort und Ton der Zeit in einer Hörfolge, 21.30 Peter Altenberg.

Berlin. Welle 483.9: 16.00 Das Problem der Willensfreiheit, 16.30 bis 18.55 Unterhaltungsmusik, 19.00 Sozialpolitische Umschau, 19.30 Die Polarforschung, 20.00 Literatur der Gegenwart, 20.30 Uebertragung aus Warschau.

Wien. Welle 517.2: 11.00 Vormittagsmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.45 Musikstunde für die Jugend, 18.00 Dermatologische Anfälle, 18.30 Gefährliche Baumschwämme, 19.00 Französischer Sprachkurs, 19.30 Englischer Sprachkurs, 20.00 Wiener Sonderlinge von einst, 20.30 Uebertragung aus Warschau. Anschließend: Abendkonzert.

Volkswirtschaft.

Die Zahlungsschwierigkeiten in Litauen

Die litauische Presse berichtet, daß in der letzten Zeit in Romno eine Reihe von Manufakturfirmen die Zahlungen eingestellt habe. Diese Firmen behaupten, daß ihr Bankrott durch die ungünstige Konjunktur herbeigeführt worden sei; hingegen nimmt der Handelsvertrag an, daß es sich um böswillige Bankrotte handle. In den letzten Tagen fand eine außerordentliche Versammlung des Handelsverbandes statt, bei welcher eine Resolution angenommen worden ist, in der die schärfsten Mittel, sowohl auf gerichtlichem, als auch auf administrativem Wege, gegen jene Firmen verlangt werden, die die Zahlungen eingestellt haben.

Freier Divisenverkehr in der Tschechoslowakei.

Das Gesetz über den freien Divisenhandel in der Tschechoslowakei ist in Kraft getreten. Nach der Mitteilung der Nationalbank, sind die tschechoslowakischen Exporteure nicht mehr verpflichtet, der Bank ihre Divisen, die aus dem Exporte stammen, abzugeben und haben jetzt ganz freie Hand in der Disposition über die eigenen Divisen erhalten. Auch die Importeure können frei über ihre Auslandswerte verfügen. Die Einschränkungen im Divisenhandel sind vollständig aufgehoben worden. Die bisher verbotenen Arbitrageoperationen mit der tschechischen Krone sind gestattet bis zum Höchstbetrage von 1 Millionen K. c. für jeden Klienten. Kredite für das Ausland wurden gestattet bis zur Höhe von 3 Millionen K. c. für eine Firma.

Im Zusammenhange mit der Aufhebung der Beschrän-

kungen im Divisenhandel haben die Banken die Differenz zwischen dem Kauf- und Verkaufspreise der Divisen herabgesetzt.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Danzig.

Im Zusammenhange mit den Verhandlungen, die zwischen Sowjetrußland und Danzig in der Frage der Bestellungen der Sowjetregierung bei den Danziger Werften im Zuge sind, teilt die „Danziger Zeitung“ mit, daß die Sowjetregierung dem Senate von Danzig den letzten Vorschlag gemacht hat, der bezüglich der Kredite, nach Ansicht der erwähnten Zeitung, günstiger sein soll als die Vorschläge, die Sowjetrußland anderen Staaten gemacht habe.

Die Kohlenvorräte im Doner Becken. „Tas“ meldet, daß das geologische Komitee Sowjetrußlands seine Arbeiten bezüglich der Berechnung der Kohlenvorräte im Doner Becken beendet hat. Nach diesen Berechnungen betragen die Vorräte 68 Milliarden Tonnen.

Erhöhung des Einfuhrzolles für Zucker in Italien. Der Einfuhrzoll für Zucker ist in Italien um 50 Prozent erhöht worden und zwar von 24.25 Goldlire auf 36.

Der Stand der Vorräte und Saaten von Weizen in Nordamerika. Nach den privaten Berechnungen beträgt das Territorium der diesjährigen Wintersaaten an Weizen 44.714.000 Acker oder um 5.9 Prozent weniger als im abgelaufenem Jahre. Die Farmer sollen noch über 240 Millionen Bushel Weizen zum Verkauf haben. Der diesjährige

Stand der Saaten beträgt nach den privaten Berechnungen durchschnittlich 89.3 Prozent, nach den amtlichen Berechnungen 86 Prozent im Verhältnisse zu derselben Zeitperiode des Vorjahres.

Neue tschechoslowakische 5-Kronenmünzen. Im Frühjahr des laufenden Jahres werden neue 5-Kronenmünzen in der Tschechoslowakei im Umlauf gebracht werden. Dieselben sollen 50 Prozent Silber enthalten. Der Durchmesser wird 27 mm, das Gewicht 27 gr betragen.

Die Hotelindustrie in der Schweiz. Bei der Charakterisierung des abgelaufenen Jahres stellt die Presse fest, daß die Hotelindustrie in der Schweiz im allgemeinen gut abgeschnitten hat. Der Zustrom von Fremden war im Jahre 1928 so groß, daß er nur mit dem aus dem Jahre 1923 verglichen werden könne.

Auszahlung der ersten Tranche für schwedischen Anleihe an Jugoslawien. „Trogovinski Glasnik“ teilt mit, daß die erste Tranche der Anleihe in der Höhe von 5 Millionen Dollar effektiv in der jugoslawischen Nationalbank eingezahlt worden ist. Es handelt sich um die Anleihe des schwedischen Zündhölzchenmonopoles.

Börsen

Warschau, den 7. Jänner.

New-York 8.90, London 43.26, Paris 34.87, Wien 125.45, Prag 26.41, Italien 46.72, Schweiz 171.76, Holland 358.35, Belgien 124.

Zürich. Warschau 58.17, New-York 5.1923, London 25.13, Paris 20.30, Wien 73.07, Prag 15.37, Italien 27.20, Belgien 72.22, Budapest 90.54, Helsingfors 13.06, Holland 208.62, Oslo 138.50, Kopenhagen 138.60, Stockholm 139, Spanien 84.75, Bukarest 312, Berlin 123.55, Belgrad 9.12.

RINGE, die zur Kette werden.

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

30. Fortsetzung.

„Das weiß ich nicht, es ist aber wohl anzunehmen.“

Ein Unterbeamter wurde nun nach dem Meldeamt geschickt, um in den Kurlisten nachzusehen, ob Herr von Wenden in Interlaken gewesen war.

Inzwischen wurden die Zimmermädchen ins Verhör genommen konnten aber nichts weiter ausagen, als was sie bereits Georg Meyerhofen geantwortet hatten.

Als letzter kam der Hausdiener an die Reihe. Er mußte das ganze Auftreten des späten Gastes beschreiben, auch Gang und Bewegungen. Jacques tat es so gut, als er konnte.

Als ihm der Beamte fragte: „Könnte der Gast nicht auch eine verkleidete Frau gewesen sein?“ sagte er: „Er hatte ja einen Bart!“

„Der kann falsch sein. Haben Sie nicht die Augen gesehen?“

„Die waren schwarz.“

„Was für Augen hat dieses Fräulein von Wenden, Herr Rechtsanwalt?“

„Ganz blaue Augen. Sie meinen doch nicht, mein Herr, daß Fräulein von Wenden den Mord begangen hat?“

„Frauen sind in der Eifersucht zu allem fähig.“

„Aber sie hätte die Tote doch nicht beraubt!“

„Vielleicht tat sie das nur, um die Sache zu vertuschen. Die Fußspur, die ich gemessen habe, ist fast zu klein für einen

Männerfuß, und auch die Fingerspuren sind sehr zart. Unmöglich ist nichts.“

„Nun, haben Sie etwas gefunden in den Kurlisten?“ fragte der Kommissar den zurückgekehrten Unterbeamten.

„Ja. Herr Geheimrat von Wenden hat mit seiner Tochter Hildegard im Hotel zur Sonne gewohnt. Sie sind mit einem anderen Herrn aus Berlin, einem Gerichtsassessor Hans Werthhain, heute nach Basel abgereist.“

„Sofort nach Basel Nachricht senden, daß alle Reisenden beim Ausgang aus dem Bahnhof, heute und in den folgenden Tagen revidiert werden, bis auf Widerruf. Ebenfalls nach Bern. Sollten sich die Gesuchten unter den Ankommenden befinden, so sind sie sofort in Haft zu nehmen und dem Baseler respektive dem Berner Gericht vorzuführen. Weitere Anweisungen gebe ich vom Amt aus.“

Der Beamte eilte fort.

Georg fragte noch, was mit der Toten geschehen solle, und ob die Beerdigung gestattet sei.

„Nein. Die Tote kommt in die Leichenhalle. Nähere Auskunft über die Beerdigung kann erst später erfolgen. Jetzt bitte ich Sie, mir zu der Bank zu folgen, um bei der Untersuchung des Depots dabei zu sein. Aber Sie sehen ganz erschöpft aus. Nehmen Sie erst ein Glas Wein zu sich, Herr Rechtsanwalt. Sie, Frau Wirtin, werden mir dafür einstehen, daß weder die Zimmermädchen noch der Hausdiener sich ohne polizeiliche Genehmigung aus ihrer Stellung entfernen. Wir benötigen ihrer noch zu weiteren Vernehmungen.“

Im Depot fanden sich, außer einer größeren Geldsumme und den Papieren über die in Berlin bei der Bank lagernden Erbschaftsgegenstände, die meisten der mitgenommenen Schutzsachen, die Rita Mazetti nur selten zu tragen pflegte. Sonderbarerweise fand man auch Briefschaften und Ausweisungspapiere, die auf einen ganz fremden Namen lauteten: Mapa Laudanus.

„Kennen Sie diese Dame, Herr Rechtsanwalt?“ fragte der Kriminalbeamte.

„Nein, der Name ist mir völlig fremd. Es könnte aber sein, daß die Sachen mit aus dem Nachlaß der verstorbenen Tante stammen.“

„Möglich! Seltsam nur, daß Ihre Braut die Sachen mit auf die Reise nahm. Vergleichen läßt man doch zu Hause.“

„Meine Braut hatte kein eigentliches Heim, sondern lebte vorläufig auf Reisen.“

„Die Tote stammt aus Bukarest?“

„Ja. Wir haben seinerzeit wegen der Erbschaftsübergabe dort angefragt. Testamentsvollstrecker war Herr von Wenden. Er wollte sicher gehen, und erkundigte sich bei der Heimatbehörde näher nach der Erbin. Ihre Angaben wurden genau bestätigt.“

„Hat die Ermordete Angehörige?“

„Nähere Angehörige nicht, seit die Tante in Berlin starb.“

„Es ist gut. Wir danken Ihnen für Ihre Auskünfte, Herr Rechtsanwalt. Aber wir werden Ihrer wohl noch bedürfen. Wollen Sie im Hotel zum Frieden wohnen bleiben?“

„Um keinen Preis!“

„Wo gedenken Sie Aufenthalt zu nehmen?“

„Ich weiß es nicht. Können Sie mir ein ruhiges, anständiges Hotel empfehlen?“

„Hotel Jura ist gut und ruhig.“

„So werde ich dort mieten, falls ich noch Platz finde.“

„Einen Augenblick; ich will Ihnen die Mühe des Fragens abnehmen.“

Georg Meyerhofen bekam bejahenden Bescheid, und er siedelte sofort in sein neues Quartier über.

(Fortsetzung folgt.)

Grosse Auswahl in gebrauchten Automobilen

Jeder Stärke und Fabrikats, offen und geschlossen, äusserst preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen finden Sie bei

Hielscher & Ahrent, Automobile

Breslau 2, Taentzienstrasse 41, Telephon Nr. 26141.

Wichtig für Kaufleute und Industrielle!

„Büro für Tarifreklamationen in Gdynia, ul. Portowa 1“

Inhaber T. Panasiewicz (ehem. langjähriger Referent der Abteilung für Einnahmenkontrolle der Eisenbahndirektion Danzig in Bydgoszcz).

Schnelle und kostenlose Erledigung sämtlicher Eisenbahnreklamationen sowie Prüfung von Frachtbriefen für Eisenbahntransporte. — Erteilung von Informationen auf dem Gebiete der Transport-Tarife.

Verlangen Sie Prospekte! 368

Messing-BLECHE Kupfer-BLECHE

sowie Messing und Kupfer in Form von Drähten, Röhren und Stangen, kupferne Freileitungen, Kupferschienen etc.

liefern prompt und billig

St. Grabianowski i Ska

Oddział Bydgoski.

311

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 66, Telefon Nr. 912.

Telegramm-Adresse „Mongrab“

Zentrale: Katowice.

Filialen: Poznań—Bydgoszcz

Generalvertreter für den Westen Polens sowie die Freie Stadt Danzig der Firma

Norblin, Br. Buch i T. Werner, Warszawa.